

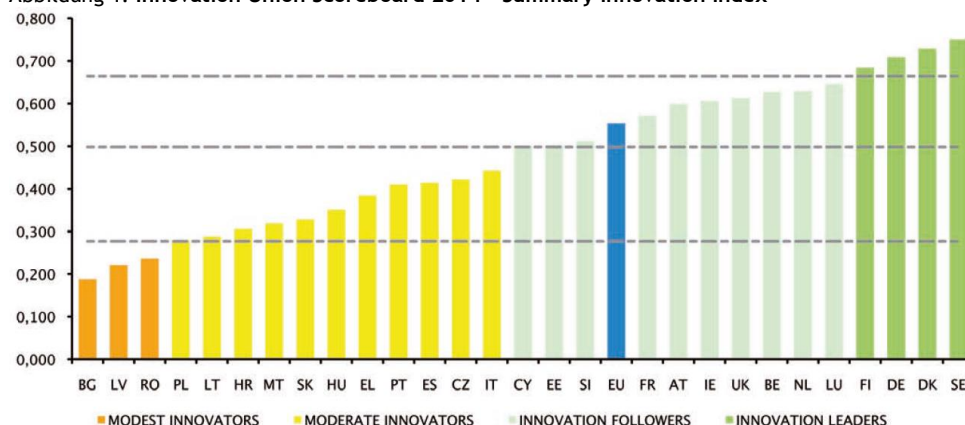
Kommentar Wirtschaftspolitik
2014/05 | 05. März 2014

Innovation Union Scoreboard 2014: Österreich fällt zurück

Im gestern von der Europäischen Kommission veröffentlichten „Innovation Union Scoreboard 2014“ (IUS) liegt Österreich bei unverändertem Gesamtscore nach wie vor in der Gruppe der „Innovation Follower“. Mit Platz 10 hat Österreich im EU-28-Vergleich einen Platz eingebüßt, wobei Irland Österreich überholt hat. Nachdenklich stimmt, dass sich Österreich - entgegen der Zielsetzung der Bundesregierung im Rahmen der FTI-Strategie - von der Gruppe der „Innovation Leader“ wieder weiter entfernt hat.

Das Ziel, unter die „Innovation Leader“ vorzurücken, ist ambitioniert, das aktuelle „Innovation Union Scoreboard 2014“ bestätigt jedoch - wie schon im Vorjahr - ein ernüchterndes Bild: Österreich bleibt „Innovation Follower“ und fällt weiter hinter die europäische Spitze zurück. Insgesamt belegt Österreich beim Summary Innovation Index nach Rang 9 im Vorjahr und Rang 8 im Jahr 2012 heuer nur den 10. Platz unter den EU-28-Mitgliedstaaten. Als „Innovation Leader“ unverändert in Front bleiben skandinavische Länder und Deutschland.

Abbildung 1: Innovation Union Scoreboard 2014 - Summary Innovation Index



Quelle: Europäische Kommission

Im gesamteuropäischen Vergleich (einschließlich Schweiz, Island, Norwegen) erreicht Österreich lediglich Rang 11, wobei das Ranking auch heuer wieder klar von der Schweiz angeführt wird.

Das Innovation Union Scoreboard 2014

Zweck des Innovation Union Scoreboard ist es, die Implementierung des Europa-2020-Flaggschiffes der Innovationsunion zu überwachen sowie die Innovationsleistung der EU-Mitgliedstaaten zu analysieren. Vor diesem Hintergrund erlaubt das IUS einerseits, eine Stärken-Schwächen-Analyse der EU-Länder durchzuführen und andererseits, die Entwicklungsdynamik der Innovationspolitik der jeweiligen Länder zu veranschaulichen.

Das diesjährige Ergebnis ist aussagekräftig und vergleichbar mit früheren Jahren, da nur ein zusätzlicher Indikator (Beschäftigung in schnell wachsenden Unternehmen in innovativen Sektoren) zu den 24 bereits bestehenden Indikatoren hinzugenommen wurde.

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

Autoren:
Mag. Harald Grill
+43 (0)5 90 900-4264
harald.grill@wko.at

MMag. Rudolf Lichtmanegger
+43 (0)5 90 900-4411
rudolf.lichtmanegger@wko.at

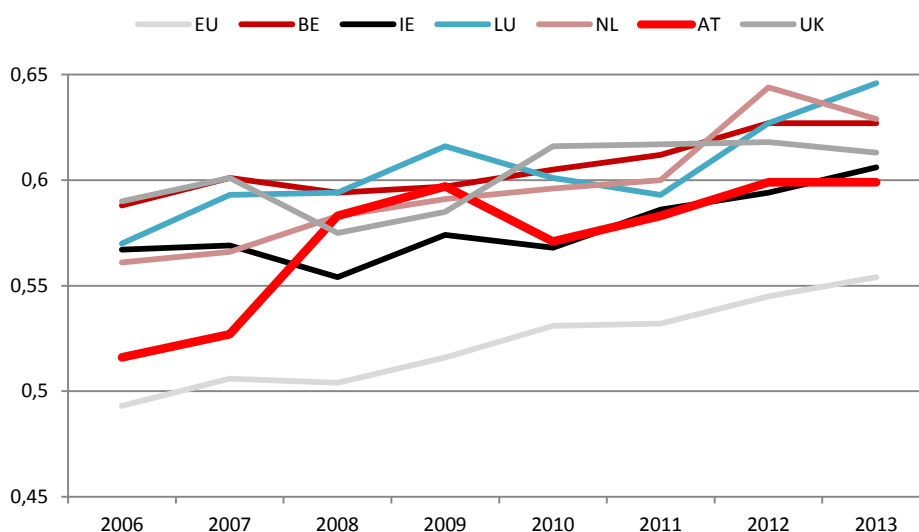
Mag. Stephan Henseler
+43 (0)5 90 900-4269
stephan.henseler@wko.at

Die Aufnahme des neuen Indikators wirkte sich negativ auf Österreichs Position aus und überdeckt die erfreulichen Entwicklungen bei den Output-Indikatoren „Wirtschaftliche Effekte“, wo Österreich an Dynamik gewinnen konnte.

In der dicht besetzten Gruppe der „Innovation Follower“ liegen die absoluten Länderwerte des IUS sehr eng beieinander und schon kleine Unterschiede führen zu einer Veränderung der Reihenfolge im IUS-Ranking (vgl. Abbildung 2: Kumuliertes Innovationswachstum (2006-2013)). In absoluten Werten haben sich die Indikatorwerte von Belgien wie auch von Österreich im Vergleich zum vorhergehenden IUS nicht verändert, jedoch wurde Österreich von Irland überholt, während Belgien seine Position halten konnte. Die fallenden Indikatorwerte der Niederlande (NL) und des Vereinigten Königreiches (UK) führen trotz der gegenläufigen positiven Entwicklungen in anderen Ländern noch nicht zu einer Veränderung im Ranking.

Österreich hat seit 2009 nur eine marginale Steigerung des absoluten Wertes erreicht, während alle anderen relevanten Länder und der EU-Durchschnitt eine deutlichere Steigerung des absoluten Wertes erzielen konnten. Die über die Zeit vorgenommenen methodischen Änderungen sind aber nicht der einzige Grund für das schlechtere Abschneiden Österreichs.

Abbildung 2: Kumuliertes Innovationswachstum (2006-2013)



Quelle: Europäische Kommission

Aus Sicht der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik

Gesamt betrachtet zeigt der IUS eine ähnliche Tendenz wie andere Innovations-Rankings (u.a. der „Innovationsindikator“ der Deutschen Telekom Stiftung et al. und der „Global Innovation Index“ der Cornell University, INSEAD und WIPO). Österreich folgt auch heuer wieder einer inzwischen mehrjährigen, leicht negative Entwicklung innerhalb der Gruppe der „Innovation Follower“ und kann sich der Gruppe der „Innovation Leader“ nicht weiter annähern. Österreich darf sich jedoch nicht nur an der EU und am EU-Durchschnitt orientieren. Der Weg zu einer Positionsverbesserung und zum Anschluss an die Gruppe der „Innovation Leader“ ist nur mit einer länger anhaltenden überdurchschnittlichen Dynamik möglich. Diese Dynamik gilt es, in diesem und in den kommenden Jahren mit neuen, weitgehend bereits seit 2011 in der FTI-Strategie festgehalten Anstrengungen wiederzugewinnen. Die im Regierungsprogramm vorgesehene Verbesserung der Unternehmensfinanzierung, vor allem für die betrieblichen Innovationen, und auch alternative Finanzierungsformen müssen rasch Realität werden. Das Ziel, die Zahl der innovationsaktiven Unternehmen zu steigern, ist richtig gewählt, jedoch besteht noch Potential in der Umsetzung.

Wirtschaftskammer Österreich
 Vertretungsbefugtes Organ:
 Präsident Dr. Christoph Leitl
 Tätigkeitsbereich: Information,
 Beratung und Unterstützung der
 Mitglieder als gesetzliche
 Interessenvertretung.
 Blattlinie: Die Kommentare
 Wirtschaftspolitik informieren
 regelmäßig über aktuelle
 wirtschaftspolitische
 Themenstellungen.
 Chefredaktion:
 Dr. Christoph Schneider
 Druck: Eigenvervielfältigung
 Erscheinungsort Wien
 Offenlegung: wko.at/offenlegung